

nen, Vorurteile, Druck- und Gefühls-schranken ermöglicht. Natürlich trifft auch für Korea das abgegriffene Wort vom Mandarintum zu, der dem „Volk auf die Maul schauen“, allerdings in einem anderen, respektieren Sinne. Es heißt es nicht beim Schauen, er sagt dem „Volk“ auch, was er „gesehen“, resp. gehört hat, nicht dogmatisch, behäuflich, sondern indem er unerschrocken kritischen Selbstbesonnenen in Gang setzt. Die in den Gedichten angesprochenen Situationen und Themen, oft alltäglich, aber meist in gesellschaftlichen Spannungsfeldern angesprochen, müssen einen jeden Leser anregen, selbst wenn er noch immer dem Traumbild einer „reinen Welt Franken“ nachhängt. Keine hegenum Lokalisierung, aber überaus lohnend. Dr. E. Wagner

Nürnbergers Totengedächtnis III, St. Sebald 1517-1572. Bearbeitet von Helene Berger. Festschrift der Gesellschaft für Familienforschung in Franken, Begründet von Prof. Dr. Friedrich Solleder. Hrsg. v. Dr. Otto Parkner. Bd. 19. Neustadt/Alzert Kommissionsverlag Degener u. Co., 1972. XVI, 509 SS., brosch. DM 30,-.

Ein geschicktes Werk, welches die vielfältig arbeitende Gesellschaft für Familienforschung herausbrachte, das sich würdig in jeder Hinsicht seinen Vorgängern anreihert. Gewiß kein Buch zum Lesen im üblichen Sinn, aber sehr gute Sammler an Stoff und vor allem an Einfühlungsvermögen in die Aussagekraft von Geschichtsquellen, die sich nicht jedem sofort erschließen! Und wer Quellen in diesem Bereich, wie in denen, in jeder Zeile die Spuren des Lebens zu finden weiß, der betritt eine solche Quellenwelt mit großer Freude und mit Gewinn. Mit der Archivarin an landesförmlichen Anstalt Helene Berger hat die herausgebende Gesellschaft, die nun schon auf ein breites und sehr gelobtes wissenschaftliches Werk schauen kann, eine Brautbräut von Rang und Namen gefunden, die bereits mehrfach mit gleichen kritischen Quellenverfä-

hrungen zu B. Totengedächtnis St. Sebald 1498-1517 in St. Lorenz 1454-1517, Festschrift der Gesellschaft für Familienforschung in, Helene Berger sichere Einleitung beschreibt die Quelle Gedächtnis u. vorer und Zusammenhänge hin. Die er-greifende vorbildliche Leistung erschließt mehr als zahlreich Fakten zur Wirtschaft und Sozialgeschichte. Erwähnen wir nur die unzulänglichen Regi-stren Personenstandsverzeichnis, Orts-namenverzeichnis, Berufs- und Standes-verzeichnisse, die den Band leicht kennbar machen. 4

Kaiser Adolph. Der Herrliche. Hentzschel 60 Jahre Benediktinerorden in Korea auf der Mandchurie (1971). Berlin. Münsterwissenschaftler Studien, Band 15. Vier-Türme-Verlag Münster-Schwanz, 36.- DM.

In unserer geistig aufgewachten Zeit ist es schon fast ein Wunder, dem Kom-munismus wieder einmal einen Lammes-keim von Maßlosigkeit zu reißen. Es mag Kri-tiker geben, die dies als „sehr geistig“ beschreiben. Das aber vermag die Heraus-geber nicht zu sehen. Wie wir unsere Mittelalter Jahre menschlicher Gefühls-erschau in kommunistischen Lagern durchschauen mußte, wie das Sterben der vielen miterleben mußte, gegen die sich der Haß der Kommunisten verschwenken hatte, der in über das Wesen des Kom-munismus informiert, kann kann man keine selbstmitleidische Anbiederung an ein verkehrtes System nennen. Der Achtung vor der historischen Wahr-heit und der Hochachtung einwand-loser Quellen wahren sich die Heraus-geber verpflichtet, deshalb legen sie die Augenzeugenberichte vor, Stille die Bei-träge dieses Bandes werden von Perso-nen geschrieben, die im Fernen Osten Tag und Nachtstunden miterlebt haben oder jetzt noch dort im Dienste des auf-zurechtenden Christentums stehen. So ermöglichte sich das Angebot einer viel-gestaltigen Themenreihe. Der 60. Gedenk-jubiläum des Bestehens der Benediktiner-mission in Korea gibt Gelegenheit zur

Rückwärts auf Gewandens und Gewandens, er regt aber auch an, den Blick auf die Zukunft zu richten und die Gegenwart zu deren unvollkommener Gestaltung aufzufassen. Dieser Tendenz stellen sich alle Beiträge zur Verfügung. Den Verfassern ist die Schilderung ihres Erlebens und die Darlegung ihrer Absichten und Ziele jeweils ein persönliches Anliegen. Es geht ihnen durchaus nicht um journalistische Information, ihr Ziel ist vielfach auch befehlt von dem unmittelbaren Betreffenden. Die Herausgeber haben daran nichts geändert. Die Zeugen dieser 68 Jahre sollten durch ein Leser sprechen können. Daß ein Kenner Österreichs wie Alo Ode Hans von Wangen aus bei der Herausgabe unserer Arbeit mit Rat und Tat zur Seite stand, sei mit besonderem Dank verzeichnet.

Nürnbeger Landschaft. In 70 Kupferstichen von Christoph Meißner und Matthias Bode um 1799. Eingeleitet und beschrieben von Wilhelm Schwemmer und Konrad Langenfelder. Nürnberg Hofmann: Korn & Berg in Komm. 1972. 152 S., quer-8°, DM 35.— (Nürnbeger Landschaft. Schöpfungsbild Bd. XXI)

Freundverkehr und flüchtige Publikation brauchte die Geschichtselendlichkeit unserer zukunftsbesessenen Gegenwart wenig zu kümmern. Praktisch sich allemal und oft sehr mißbeis aus der Tradition erlösen. Das Glück und Traur, daß dabei zwischen auch sparte Ausprägungen gemacht werden. Zu ihnen gehören wir die Kupferstiche rechner, die die Gelehrte Christoph Meißner und Matthias Bode nach Zeichnungen Magnus Gottlieb Langenfelders gefertigt und 1799 unter dem Titel „Prospecte aller Nürnbegerischen Staedlein, Markt-Fluecken und Pfarr-Dorffern“ = gleichsam als Gegenstück zu Johann Adam Deibschachs berühmtem „Nürnbegerischen Prospecten“-bewahrungsbuch haben. Wilhelm Schwemmer und Konrad Langenfelder, die in jeder Ansicht inkalkulische Anmer-

lungen beizubringen, vermerken in ihrer Einleitung zu Recht, daß die Nürnbeger Kupferstiche nicht mit hohen künstlerischen Maßstäben gemessen sein wollen. Beisowohl für den heutigen Betrachter sind sie indes durch die altzeitlich perfekte Art, mit der sie jedes bemerkenswerten erscheinende Gebäude, nicht nur Kirchen und Schlösser, auch Mühlen, Schießhäuser, Pfarrhäuser u. dgl., sowie alle sichtbaren Wege bezeichnen, ferner durch das Betswerk landlicher Szenen, mit dem sie die Ortsansichten beherrschend umgeben. An den ersten und zwangsläufig vorzuziehen die gedruckten, zum Teil gerundete dreiflügeligen Reproduktionen des unvollständigen Bestes der Städte nur sehr unvollkommen zu rekonstruieren. Die Folge beginnt mit den 6 Städten Altdorf, Brunnstern, Gärtenberg, Herbruck, Land und Velden, es schließen sich 37 Märkte u. Dörfer an, ebenfalls alphabetisch, durch der heutigen Schreibweise gemäß geordnet; einige Sachzeichnungen und Freidörfer aus dem ersten Stadtbereich runden, alter Herausgebertradition folgend, die Anfang ab. D. Schleg

Elisabeth Engelhardt: Johanna geht über Erzählungen mit Illustrationen von Manfred Dierker. 72 Seiten, gebunden DM 3,00. Verlag Glock und Lutz, Nürnberg, 1972.

Dieser 21. Band in der Reihe „Die literarische Schenke“ enthält fünf sehr schöne Erzählungen der Nürnbeger Autorin. Es sind durchwegs Geschichten von Menschen, wie sie weiter am Leben, die in der „verdrängten, verquollen und verrotten Welt ihres Knacks verfahren, gerichtet sind von ihrem Wahn“. Von solchen Menschen und von ihrer literarischen, erbschweren Umgebung ist die Rede. Eigentlich Alltägliches, und doch eindringliche Vorgänge, die sich zwischen Furcht, Gemeinsamkeit und Einbildung in einer dümmlichen Tranzwelt bewegen. Schreibbar geschichtliche Begleitbeiträge sind glücklicherweise nicht mehr geboten, das Abschiede nicht nach Phantasie trübe über den Alltag herrin. 15